

pfennigen, 1 Pfund = 20 Schilling = 48 Kreuzer = 1,36 Mark, 1 Schilling etwa 12 Pfennige Rechnungswert. 1 Malter waren 6 Viertel = 8 Sester, 1 Juchart = 4 Viertel = 1 badischer Morgen zu 36 Ar.

Nach Einführung der Reformation kam eine lutherische Kirchenordnung heraus. In dieser war u. a. auch bestimmt worden, daß die Taufe vor versammelter Gemeinde stattfinden und das Kindchen entkleidet und mit Wasser begossen werden soll. Um 1700 hatte die „Gemeindestube“ während des Gottesdienstes zu schließen. Die Kirchenrüger hatten nachzusehen, ob das auch wirklich geschah und auch in den Häusern die Säumigen festzustellen. Im Jahre 1761 wurde angeordnet: „Die in der Kirche Schlafenden sollen mit Gelindigkeit aufgeweckt werden.“ Jede Haus- und Feldarbeit war während des Gottesdienstes verboten. Darauf hatte auch der Vogt zu achten, und der Bannwart hatte darauf zu merken, daß die Weidbuben während des Gottesdienstes nicht Karten spielten oder würfelten. Die Abkömmlichen hatten zum Gottesdienst zu kommen. Leichenschmäuse wurden immer wieder verboten mit wenig Erfolg. Das Schießen an Hochzeiten und an Neujahr wurde 1741 erneut verboten, und am zweiten Hochzeitstag gab es keine Tanzerlaubnis mehr, wie es auch unmöglich war, in der Himmelfahrtswoche Hochzeit zu halten. Die erste Kirchenvisitation nach Einführung der Reformation fand hier 1558 durch Prof. Sulzer von Basel statt, 1720 die erste nach dem vorangegangenen Kriege durch Spezial Bergmann, dessen letzte es zugleich war. Alles verlief zur Zufriedenheit beider Seiten.

#### XV. Die Pfarrer

1446 versah den Kirchendienst in Feldberg von Niedereggenen aus der Sohn des Feldberger Vogts Werenbach als letzter Leutpriester. Von 1470—80 erfährt man von Kaplan Georg Volmer in Feldberg. Am 8. Juli 1524 erhob Markgraf Karl den Ort Feldberg zur eigenen Pfarrei. Auf die „New Pfarr Veltberg“ setzte er wieder einen Hans Werenbach, der von 1496 an Pfarrer in Niedereggenen war und hier den Pfarrer Schwarzenbach ablöste. Um 1546 war Lorenz Müller Pfarrer und Dekan hier, 1550 folgte diesem Laurentius Molitor, dessen abgetretene Grabplatte vor dem Taufstein noch vor 100 Jahren Mühlrad und Kelch erkennen ließ. Daneben liegt die Grabplatte von Johann Bilfinger von Leonberg in Württemberg, der von 1580—84 hier amtierte. Außerdem sollen die beiden Pfarrer Tulla, ein weiterer Pfarrer, eine Pfarrfrau und ein Kind dort beigesetzt worden sein. Anfang 1700 waren Bestattungen in der Kirche zwar verboten, von 1762 an mit behördlicher Erlaubnis gegen Bezahlung von 50 Gulden in das Almosen genehmigt worden. 1548 sind als „verordnete Pfleger der Frühmeß zu Veltberg“ Friedlin Schlinglin und Bläsin Stöcklin genannt. Der letzte katholische Pfarrer bis 1556 war Jakob Henkelmann.

Als erster evangelischer Pfarrer versah Hans Mouser — wieder von Niedereggenen aus — den Dienst, bis mit Michael Freiburger von 1558 an die Pfarrstelle Feldberg besetzt blieb. Um 1608 amtierte Pfarrer Nentwig, und 1639 bis 1650 versah Pfarrer Johann Gregor Sartor von Auggen aus beide Gemeinden. Er begann auch das erste vorhandene Kirchenbuch. Außer Pfarrer Ludwig Goetz, der über 30 Jahre hier wirkte, amtierten Johann Gottfried Tulla 20 Jahre (von 1720—1740) und Pfarrer J. J. Schneider 19 Jahre lang (von 1840—1859) in Feldberg. Das Einkommen des Pfarrers betrug z. B. 1613 60 Gulden, dazu den kleinen Zehnten (= 40 Pfund) von Hanf, Obst, Nüssen, Rüben, Bohnen usw., 40 Malter Dinkel, 5 Malter Hafer, 2 Fuder Wein (= 8 Saum, Sausenburger Sinn), 8 Klafter Holz und 200 Wellen. Von 1650 an bekam er den Heuzehnten für 4 Stück Vieh und Weide auch für 4 Schweine, von jedem Kalb 1 Blappert und je das 10. Ferkel, da er den Eber hielt.